

El río en llamas

Zwei Wesen, getaucht in einen Strudel von Ehrgeiz und Macht. In der Diaspora dieses Teufelskreises entstehen der Hass, der Hochmut, die Maßlosigkeit, die Unzufriedenheit, Sodom und Gomorrha, die Verkommenheit, die Zerstörung, das Nichts ... Eine Katharsis, die in der Erlösung endet. Ein Licht am Ende des Tunnels. Ja, aber nein. Eine Eheschließung in einer kleinen Provinzhauptstadt . Er ist Stadtrat für Landschaft in der Gemeinde, tatkräftig und engagiert, aber etwas verzagt. Sie, gewitzter, setzt ihn unter Druck, mehr Ehrgeiz und Erfolg zu haben, um BÜRGERMEISTER zu werden (und sie die am meisten beneidete Frau in der Stadt). Zwei zufällige Tode lösen eine Karriere voller Habsucht, Korruption, Morde, Drogen und Ausschreitungen auf der Suche nach Macht aus. Würden Mari Paz und Juan in ihrer Flucht nach vorn soweit gehen und die Stadt verbrennen?

Erneut ergibt sich Miguel Morillo einer lustigen Perversion. Dieses Mal von "Macbeth" (Shakespeare), in welcher er eine heitere Reflexion über Korruption aufzeichnet. „El río en llamas“ (Der Fluss in Flammen), ist der zweite Teil der Trilogie „Clásicos y Derivados“ (der erste Teil ist „Perra vida, Dulces sueños“ (Scheiß Leben, süße Träume) inspiriert von „La vida es Sueño“ (Das Leben ist ein Traum) von Pedro Calderón de la Barca, auch von Miguel Morillo, das 2012 uraufgeführt wurde.)